

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1897**

6 (8.1.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-515969](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-515969)

Zeuerisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Fringslohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpusspille oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Zeven.

Zeuerländische Nachrichten.

No. 6.

Freitag den 8. Januar 1897.

107. Jahrgang.

Politische Uebersicht. Deutschland.

Berlin, 6. Jan. Ueber volksthümliche Hochschulkurse wird bekannt: Verschiedene Professoren der hiesigen Universität haben an den akademischen Senat eine Eingabe gerichtet, in der sie diesen bitten, er möge 1) zur Einrichtung und Leitung volksthümlicher Hochschulkurse, die in den verschiedenen Stadttheilen in geeigneten Räumlichkeiten abgehalten wären, einen ständigen Ausschuss unter dem Ehrenvorsitz des Rektors etwa in der Weise bilden, daß in denselben für je drei Jahre einige Mitglieder von dem Senat und je ein Mitglied von den einzelnen Fakultäten zu wählen sein würden, in dem aber auch den außerordentlichen Professoren und Privatdozenten, sowie den Lehrern anderer hiesiger Hochschulen eine Vertretung einzuräumen sein würde; 2) beim Herrn Minister für geistliche, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten um eine jährliche Unterstützung von etwa 15 000 M. zum Zwecke der Ausführung der vorgeschlagenen Veranstaltung einkommen. Gegenstand der volksthümlichen Hochschulkurse würden alle Wissensgebiete sein, die sich zur volksthümlichen Darstellung eignen, jedoch unter Ausschluß von Vorträgen über solche Fragen, auf die sich die politischen, religiösen und sozialen Kämpfe der Gegenwart beziehen oder deren Behandlung zu Agitationen Anlaß geben könnte. Für den Fall, daß die Kanzlei- und Kassengeschäfte nicht von den Organen der Universität mit übernommen werden könnten, würde sich voraussichtlich die Zentralfelle für Arbeiter- Wohlthätigkeitsvereine bereit finden lassen, diese Aufgaben zu übernehmen. Zur Abhaltung der Kurse gegen Honorar würden von dem Ausschusse in der Regel, aber nicht ausschließlich, Professoren, Privatdozenten und Assistenten der Universität und anderer hiesiger Hochschulen aufzufordern sein.

Gegen die nicht-orthodoxen Pastoren zieht die Kreuzzeitung, andauernd zu Felde und verlangt deren völligen Ausschluß vom Kirchenamt. Es käme leider immer noch vor, daß liberale Patronatsherren gesinnungsverwandte Geistliche berufen, „und, was wir am meisten beflehen, das Kirchenregiment zeigt diesen

Befürwortungen gegenüber einen Grad von Entgegenkommen, der für den Bestand unserer Kirche verhängnisvoll werden könnte.“ — „Die Kirche“ ist natürlich allemal die Gemeinschaft der orthodoxen Pfarrer und ihrer Anhänger. Gleichzeitig mit dem Anathema gegen die liberalen Pastoren weint übrigens die Kreuzzeitung eine Thäne über die Schwierigkeiten, die der Bekämpfung des Pfarrers Iskraut in Berlin bereitet werden. Man sieht auch daraus wieder, wie Geistes Kinder die Gente sind, die die Bewegung führen. Wenn ihre unevangelische Regiererei und ihr unchristlicher Unselbstberühmtheit in der evangelischen Kirche wirklich und endgiltig herrschen werden sollte, so würde das zu einer völligen Erstarrung des religiösen Lebens führen müssen. Die Engstirnigkeit und die Herrschsucht der Orthodoxie ist der gefährlichste Feind des Christenthums und hiergegen müßten sich unsere Kirchenregimente wenden. Leider gelingt es nur selten, daß sie sich frei machen von dem traditionellen Einfluß gewandter und kundiger Vertreter jener Orthodoxie.

Das gleiche Vorgehen Preußens, Baierns, Württembergs und Sachsens wegen Verminderung der Offiziersduelle beruht selbstverständlich auf einer vorhergegangenen Vereinbarung. Man bringt, wie die Nat.-Ztg. schreibt, dies mit einem Besatz in Zusammenhang, den der bayerische Kriegsminister Generalleutnant von Asch hier in der parlamentarischen Pause abgehandelt hat. Bereits vor einigen Wochen übrigens hatte beinahe in einem bestimmten Fall der bayerische Prinzregent Antipolod entschieden, daß eine prinzipielle Erklärung gegen das Duell, vorbehaltlich des tatsächlichen Falles, den Verlust der Offiziersstelle nicht mehr nach sich ziehen sollte.

Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes betr. die Kündigung und Umwandlung der 4prozentigen Reichsanleihe nebst Begründung zur Begutachtung zugegangen.

Die N.-Z. schreibt: Die Handwerkervorlage hat in den jüngsten Tagen in einigen Blättern den Gegenstand von Mittheilungen gebildet, die wesentlich auf Kombination zu beruhen schienen. Die Angelegenheit steht dem Vernehmen nach im wesentlichen wie vor

einigen Wochen: Preußen und Sachsen sind im Anschluß für Zwangsinnungen, Württemberg und Baden für Freiheit, Baiern für die Entschädigung durch die Mehrheit der Genossen des einzelnen Handwerks in den betreffenden Bezirken. Eine Verständigung gilt in diesem Augenblicke nicht eben für besonders aussichtsreich. In den jüngsten Tagen erst ist der Gegenstand in der Subkommission des Bundesrathsausschusses verhandelt worden.

In Halle haben die bisherigen Mitglieder der Produktionsbörse beschloffen, zu einer freien Vereinigung zusammenzutreten.

Ausland.

Italien. Rom, 5. Jan. Entgegen den in verschiedenen Blättern verbreiteten Gerüchten ist festzustellen, daß das Bestehen des Papstes fortdauernd ein so gutes ist, als bei seinem Alter möglich erscheint. Der Papst liegt seinen gewöhnlichen Geschäften ob.

Großbritannien. London, 5. Jan. C. P. Willers, der „Bater“ des Hauses der Gemeinen, feierte gestern seinen 95. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Er vertritt Wolverhampton ununterbrochen seit nunmehr 62 Jahren.

Rußland. Kiew, 5. Jan. Während der Vorlesung in der Universität drang General Nowik in den Hörsaal ein und nahm eine Durchsicht vor. Der Professor protestirte unter Hinweis darauf, daß ohne Zustimmung der akademischen Behörden die Gendarmen nicht zu Amtshandlungen im Universitätsgebäude berechtigt sei; der Protest blieb aber wirkungslos. Man fand das Manifest der Moskauer Studenten, eine Proklamation des Arbeiterbundes und sozialistische Broschüren. Zahlreiche Kiewer Studenten wurden verhaftet.

Philippinen. Madrid, 4. Jan. Eine amtliche Dereiche aus Manila besagt, daß die dreizehn der Verschwörung überführten Personen heute erschossen worden sind.

China. Peking, 4. Jan. Da die Ernennung Hwangjungschens zum chinesischen Gesandten in Berlin von der deutschen Regierung beantragt worden ist, wird der gegenwärtige chinesische Gesandte für Deutsch-

Verlorenes Spiel.

Original-Novelle von P. Feilberg.

(Fortsetzung.)

An Magda Vorsters erheuchelter Lust zum Wohlthun und zur Barmherzigkeit hatte sie sich ein Vorbild genommen, nur hatte sie es schlaener angelegt, so glaubte Banofen, sie hatte damit einen doppelten Zweck erreicht, ihn gekränkt, ihm edle Gefühle gehungen, und dann sich selbst jedesmal einige Stunden der Freiheit verschafft, um sie mit dem Geliebten zu verbringen.

Der alte Mann nahm das Bild seiner Tochter in die Hand und betrachtete es lange; es waren dieselben Züge, dasselbe klare schöne Auge, das der Spiegel der Seele sein soll, hier lag es — diese Schönheit ward zum Deckmantel gemeiner Habguth.

Wie lieb aber war ihm Maria geworden! Der Greis ward weich, seine Augen wurden feucht, er hätte dennoch in diesem Augenblick viel rufen gegeben, wenn er noch so arglos hätte glauben können, wenn er die Hengsterei nicht entdeckt, sondern bis an sein Lebensende hätte wägen können, daß Maria würdig sei, die Stelle seines Kindes einzunehmen.

Sie hätte ihm die Augen zugebrannt, hätte an seinem Sterbebett gehandelt, hätte ihn gemeint, aber sie wären ebenso wohlthuernd für ihn gewesen wie echte Schmerzenskränen, die aus dem Herzen kamen. Er wäre in dem Glauben gestorben, daß ein Mensch ihn geliebt, um ihn trauernd, an ihn dachte, und dafür hätte er gern sein reiches Erbe hingegeben.

Sie hatte so gut verstanden, ihn zu tänschen. Doch nun war seine Illusion zerflöhrt, und er bedauerte es beinahe und dankte nicht dem indiskreten Finder des Briefes. Sein Zorn war berrauht, die Empörung hatte

dem Bedauern Platz gemacht, nur die Verachtung — tiefste Verachtung blieb.

Dann kam Kurt. Banofen reichte ihm den Brief; bald wußte auch der junge Arzt, daß die unglücksvolle Maria, das Ideal seiner Träume, das Mädchen, um welches er gemeint, weil es ihn nicht liebte, eine Erbschleicherin geworden sei. Sein Herz krampte sich zusammen vor unennbarem Schmerz. Dann gab er Dörner die Schuld, nannte es dessen Wert und betrachtete Maria als die von blinder Liebe Blendete und Verleite. Er erzählte Banofen von dem Charakter Dörners und vertheidigte Maria demselben gegenüber, obwohl er im Herzen sie dennoch verdamnte. Kurt machte sich nun Selbstvorwürfe; wie schlecht hatte er sie beschützt vor Gefahr; wie er einst es sich gelobt, er hätte sie warnen müssen vor Dörner, statt sich getränkt, verlegt zurückzugehen, als er sah, welchen Einfluß der gefährliche Mensch auf sie gewann! Von Seelenpein zermartert, wollte, konnte Kurt nicht glauben, und doch mußte er es, er hatte ja den sichersten Beweis, daß der Brief echt war, da er mit eigenen Augen gesehen hatte, daß ein geheimes Einverständnis zwischen Maria und Dörner bestand.

Von seinem ersten Auszug nach seiner Krankheit war er soeben fassunglos darüber zurückgekehrt, daß er Maria an Dörners Seite gesehen, sie diesem also eine Zusammenkunft gewährt hatte, denn an einen Zufall dachte er nicht. Da kam der Diener Banofens mit der bringenden Blicke, sofort ihm zu folgen. Kurt setzte sich in den harrenden Wagen, lehnte gedankenlos in den Seidenpolstern und bläkte in das Menschen-gewühl, in das Schneekreiden, theilnahmlos, nur von dem Bewußtsein beherrscht, daß sie jetzt an Dörners Seite weilte.

Und nun der Brief von Marias Hand, der ihn

lehrt, sie zu verachten — verachten, die er geliebt, so heiß, so innig geliebt!

Ich kann sie nicht wiedersehen, seufzte Banofen.

Und dennoch wäre es grausam, sie ungehört zu verdammen, sie wird zur Einsicht kommen, wird bereuen und hat vielleicht eine Entschuldigung für sich, gab Kurt zurück, er hoffte, daß sie von dem Bann erlöst werde, den Dörner auf sie ausübte.

Sie bleibt lange, sehr lange, sprach der Greis.

Kurt schwieg; er sagte nichts von dem, was er gesehen, es wollte nicht über seine Lippen kommen, war es doch ein Beweis mehr für ihre Schuld, und er wollte, konnte sie nicht noch mehr belasten. Aber auch ihm dünkte die Zeit sehr lang, die sie, wie er glaubte, mit Dörner verbrachte.

Kurt kämpfte lange mit sich, er wollte gehen, ihren Anblick meiden, sie fliehen, niemals wiedersehen, und doch drängte es ihn, zu bleiben, um dann Auge in Auge ihr gegenüberzutreten und erforschen zu können, wie weit ihre Schuld ging.

Die Stunde des Diners rückte heran. Banofen bat Kurt, sein Gast zu bleiben, er hat so bringend, daß dieser es nicht ablehnen konnte. Der Greis schloß sich schwach, elend, er wollte einen Menschen in seiner Nähe haben, wenn Maria kam. Er sah es auch, wie Kurt litt, und er begriff es. Nach langem Schwanken entschloß sich Banofen, sie erst selbst zu hören, er wollte wissen, wie weit die Schuld des andern ging, wollte sie selbst überzeugen, wie sie es aufnahm, wenn sie sah, daß ihre Hengsterei entlarvt sei.

Die Minuten bergingen beiden Männern fürchtbar langsam; sie lebten beide vor dem Moment, der Maria ihnen gegenüberführte, und dennoch wünschten sie ihn herbei. Es war ihnen, als knüpfe sich doch noch eine Hoffnung an den Augenblick.

Sobald Fräulein Carina zurück ist, sage ihr, ich

Land und Ausland, Schättingen, im Posten des hiesigen Gesandten für Deutschland allein belassen werden.

Korrespondenzen.

* **Jeber**, 7. Janr. Junge Leute, die ihre wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst im Herbst dieses Jahres durch eine Prüfung nachweisen wollen, haben schriftliches Gesuch um Zulassung zur Prüfung bis zum 1. Februar bei der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Oldenburg einzureichen.

* **Im Konzerthause** findet morgen Freitag abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr das dritte Abonnementskonzert statt. — Der Kinetograph, der vom 2. bis 6. d. M. im Konzerthause aufgestellt war, wird heute in Oldenburg in Thätigkeit gesetzt. Hier fand die Vorführung lebender Photographien noch wieder zahlreichen Zuspruch.

* **X Postfil**, 5. Janr. In Erdammerfel hat sich gestern Abend ein schreckliches Unglück zugetragen. Der Stelmärter W., der gegen Abend auf die Nachbarchaft gegangen war und gegen 10 Uhr zurückkehrte, fand seine Frau in der Küche todt vor, am ganzen Körper verbrannt. Die Frau war allein zu Hause und muß dem Feuer zu nahe gekommen sein, so daß sie einen qualvollen Tod fand.

* **Sillenstede**, 6. Janr. Gestohlen wurde vor einiger Zeit dem Landmann S. am Sengwarderwege ein kupferner Kessel. Von dem Thäter, der den Kessel in Jeber verkauft haben soll, fehlt jede Spur. — An den Vorstand der hiesigen Viehpflichtversicherungsgesellschaft sind gegen den 15. Januar für jede versicherte Mark $\frac{1}{8}$ Pfg. zu bezahlen.

* **Müsterfel**, 5. Janr. Der Kriegerverein beschloß in seiner Generalversammlung, Kaisers Geburtstag am 26. d. M. durch Theater mit nachfolgendem Ball zu feiern. Daraus wurde zur Gesamtvorstandswahl geschritten. Als erster Vorstand wurde gewählt Kamerad v. Böllnitz, als Vertreter Kamerad Tiesler, Kassirer Kleibauer, Schriftführer Schnell, Fahnenträger Meiners, Stellvertreter Jiten, Fahnenjunker Gills und Timmen, Revisoren Gehrels und Jaunen, Aufnahmekomitee Timmen und Gehrels, Inventarverwalter Egts. Die Stärke des Vereins beträgt 49 aktive Mitglieder, 7 Vereinsfreunde und 2 Ehrenmitglieder. Die Einnahme betrug pro 1896: 682,65 Mk., Bestand der Kasse 109,32 Mk., belegte Gelder 346,21 Mk., zusammen 1138,18 Mk. Die Jahresausgabe betrug mit Anschaffung einer neuen Fahne 886,41 Mk., mithin jetziger Bestand 251,77 Mk. (Gem.)

* **Oldenburg**, 6. Janr. Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist der mit dem Großherzogthum Oldenburg abgeschlossene Staatsvertrag wegen Verfielung einer Eisenbahn von Bohne nach Hesepe (Braasche) oder einem andern geeigneten Punkte der Eisenbahn von Dösnabrück nach Dösnabrück nebst der zugehörigen Denkschrift zugegangen.

* **Marel**, 6. Janr. Der bisher hier stationirte Gendarmereiamtmeister Lübben, der seit einer langen Reihe von Jahren als Wachtmeister hier thätig war, ist mit dem 1. Januar aus Gesundheitsrückichten in den Ruhestand versetzt.

* **Jade**, 4. Janr. Trozkem Märkte und Verkäufe infolge der Maul- und Klauenseuche aufgehoben sind, steht das Vieh in guten Preisen. Am meisten nachgefragt wird zur Zeit tiebiges Vieh. Wurde doch in dem

lasse sie bitten, sofort hierher zu kommen, befahl Banoffen dem Diener.

Maria kam. Sie hatte sich, nur Zeit genommen, ihre feuchten Kleider zu wechseln, sie erschaute innerlich vor Rälte und ihre Zähne schlugen zusammen vor Frost.

Ich werde mich erlärnt haben, sagte sie sich und unterdrückte gewaltsam das innerliche Erbeben.

Wleich und erst betrat sie das Palmenhaus, doch sah sie so schäda aus, daß beiden Männern der Athem stockte, als sie vor ihnen stand. Sie konnten nicht begreifen, daß hinter diesen ruhigen, edlen Zügen, diesen ernsten, unschuldsvollen Kinderangen sich so viel Abscheuliches bergen sollte.

Dennoch lag es wie ein Schleier auf ihrem Gesicht, in ihren Augen. Als sie kurz erblickte, da übergoß Purpurröthe ihr Antlitz, sie hatte ihn hier nicht zu sehen erwartet, sie sah noch immer das bleiche, entsetzte Gesicht vor sich, wie es plötzlich an ihr vorübergestreift war und doch sich festgesetzt hatte in ihrer Seele. Auch jetzt war er bleich — todbleich, aber eine tiefe Trauer lag in seinen Zügen; gewaltsam wandte sie den Blick von ihm.

Verzeihen Sie, Herr Banoffen, ich bin lange ausgeblieben, sprach sie.

Banoffen sah sie nicht an, er konnte es nicht, seine Hand zitterte, seine Stimme klang dumpf, kaum merklich, als er Maria den Brief reichte und sagte:

Sie sehen, dieser Brief ist in unrechte Hände gefallen.

Stannend sah Maria denselben an, laß die Adresse und blüete fragend zu Banoffen auf.

(Fortsetzung folgt.)

letzten Tagen von Seiten der Handelsleute auf tiebige Kühe und Ouenen hier förmlich Jagd gemacht. Schwere tiebige Kühe kosten 300 bis 500 Mk., 3jährige tiebige Ouenen 300—400 Mk. Für Kälber werden 20 bis 35 Mk. und für Rinder bis 180 Mk. bezahlt. — Die Schweinepreise sind in letzter Zeit von Woche zu Woche gestiegen. Der Durchschnittspreis beträgt für 100 Pfd. Lebendgewicht bereits 38 Mk., jedoch werden für gute Waare auch 39 und 40 Mk. gezahlt. Für 100 Pfd. Schlachtgewicht erhält man 46—49 Mk. Trächtige Schweine kosten je nach Qualität 70—100 Mk. Um Winterfutter ist es bei vielen Landwirthen nur knapp bestellt. Auf der Moormarsch wird vieles Haie gefüttert, die vom Vieh gern gefressen wird; sie kostet das Fuder 8—10 Mk. 1000 Pfd. Heu kosten hier ca. 27 Mk. desgl. Stroh 16—18 Mk.

* **Nordenhamm**. Im Jahre 1896 sind in Nordenhamm 395 Seefische von 326835 Registertonnen und mit 16 058 Mann Besatzung angekommen, gegen 562 Seefische von 347 451 Registertonnen im Jahre 1895.

* **Brake**, 5. Janr. Das Ende Novembers abgebrannte alte von Hüchlersche Hotel, das dem Kaufmann Dahms in Oldenburg gehört, wird vom demselben bedeutend vergrößert und verschönert wieder aufgebaut.

* **Delmenhorst**, 4. Janr. Gestern Abend erfolgte an der Siebingerstraße eine arge Ausschreitung gegen Beamte. Zwei Gendarmen, die einen rentierten Barschen mit Gewalt fortführen wollten, wurden von einer großen Bande, die aus einem dortigen Tanzlokal herankam, daran gehindert, indem man sie umdrängte und handgreiflich wurde. Weiter waren die Gendarmen der tobenden Menge gegenüber machtlos; man hielt ihnen die Säbel fest und warf mit Steinen auf sie, die zum Theil trafen, ohne jedoch zum Glück erheblich zu verletzen. In dem Handgemenge entkam der Festgenommene. Heute sind vier der Räuberführer verhaftet und andern ist man noch auf der Spur. Während die andern hier stationirten Gendarmen zur Hilfe eilten, entkand in einem andern Vorfall an der Langenstraße eine blutige Kauerer, in deren Verlauf sechs Personen durch Messerschläge erheblich verletzt wurden, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

* **Becht**, 3. Jan. Ein kürzlich hierher dirigirtes Schreiben einer schlesischen Gerichtsbücherei an einen Gefangenen trug die Adresse: „An den Herrn Bettler Jeschonek in Becht.“ (St. B.)

* **Wilhelmshaven**, 5. Janr. Der kaufmännische Verein hat an den Herrn Staatssekretär des Reichsmarineamts die Anfrage gerichtet, ob das Bahngesetz vom Bahnhofs bis zum Handelshafen auch zur freien Benutzung für Private gegen Entrichtung der entsprechenden Tarifegehören in Aussicht genommen sei. Daraus hat der Herr Staatssekretär des Reichsmarineamts geantwortet: Falls das Projekt zur Ausführung kommt, solle seiner Zeit die angeregte Frage der Benutzung durch Private eingehender und wohlwollender Prüfung unterworfen werden. — Wegen Erstattung einer Postweisanzeige im Stabilität Heppens hatte der kaufmännische Verein eine Eingabe an die Oberpostdirektion in Oldenburg gerichtet. Von derselben ist nunmehr eine Antwort eingegangen, wonach dieser Antrag abgelehnt wird. Dagegen wird nicht verkannt, daß die Schalterverhältnisse des Postamts hier Abhilfe wünschenswerth machen. Es finden augenblicklich noch Erwägungen statt, in welcher Weise eine Trennung des Marine-Verkehrs von dem allgemeinen Schalterverkehr zu bewerkstelligen sei, und es besteht die Hoffnung, auf diesem Wege dem Wunsch des kaufmännischen Vereins nachkommen zu können. (W. L.)

* **Murich**, 4. Januar. (Zum Bau der Kleinhahn Wittmund-Murich-Beer.) Der Kreistag zu Wittmund hat, wie bereits berichtet, den Vorschlag des Kreisausschusses zum Bau einer Kleinhahn Wittmund-Murich-Beer in Gemeinschaft mit den Kreisen Murich und Beer einstimmig angenommen. Die Muricher Nachr. schreiben dazu: „Hoffentlich überzengt sich auch der Kreistag des Kreises Murich, der am 13. d. M. zur Beschlußfassung zusammentreten wird, von der Möglichkeit des Unternehmens und folgt dem Beispiele des Kreises Wittmund. Eine Ablehnung des Vorschlages könnte für den Kreis und insbesondere auch für die Stadt Murich verhängnisvolle Folgen haben. Wenn man sich erinnert, daß die erste Anregung zu dem Bau einer Kleinhahn von Wilhelmshaven ausging und daß schon damals für eine Bahn Wilhelmshaven-Friedeburg-Bagdan-Beer von manchen Seiten großes Interesse bekundet wurde, wenn man ferner sich vergegenwärtigt, daß der Kreis Wittmund bereits die Ausführung der Vorarbeiten für eine Kleinhahn Wittmund-Friedeburg beschlossen hat, so wird bei Ablehnung des Bahnbaues der Kreis Murich von dem Verkehr vom Norden und Osten her aus Wittmund, Oldenburg und Wilhelmshaven ausgeschlossen werden.“

* **Dünner-Verlaß**, 4. Janr. Die Einweihung unserer neuen Kirche wird am 17. d. erfolgen. Das neue Gotteshaus ist auf würdigste geschmückt und kann vermittelst zweier großer Mantelöfen rasch geheizt werden. Die Damen des Kirchspiels haben durch freiwillige Beiträge die Anschaffung von vier Kronleuchtern mit je fünf großen Petroleumlampen ermöglicht.

Die allgemeine Lage der oldenburgischen Landwirtschaft.

Ueber die Thätigkeit der oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft in den letzten drei Jahren (1893 bis 1896) ist vom Zentralvorstande der genannten Gesellschaft soeben ein Bericht herausgegeben, woraus hervorgeht, daß die oldenburgische Landwirtschaftsgesellschaft auch in der hier in Betracht kommenden Periode redlich befreit gewesen ist, mit den ihr zu Verfügung stehenden Mitteln den heimischen Landbau nach Möglichkeit zu fördern, und daß ihre Arbeit im großen und ganzen eine fruchtbringende gewesen ist. Der Gesellschaft gehören 47 Abtheilungen an; die Mitgliederzahl betrug: 1894: 3308, 1895: 3449, 1896: 3640, außerdem gehören der Gesellschaft zwölf zweckverwandte Vereine an. Die Einnahmen und Ausgaben sind für 1896 mit je 28780 Mk. veranschlagt (darunter befinden sich unter Einnahmen als Staatszuschuß für die Landwirtschaftsgesellschaft 8400 Mk.) und als solcher für die Versuchungs- und Kontrollstation 2700 Mk. Wer sich über die landwirtschaftlichen Verhältnisse unseres Herzogthums unterrichten will, dem ist der Bericht, welcher 228 Seiten umfaßt, zum Studium zu empfehlen.

Wir wollen hier im Auszuge wiedergeben, was in dem Werke über die allgemeine Lage der oldenburgischen Landwirtschaft gesagt ist. Es wird darin ausgeführt, daß im Allgemeinen die oldenburgische Landwirtschaft sich noch in verhältnismäßig guter Lage befindet, Dank vor allen Dingen der günstigen natürlichen Bedingungen (u. a. Boden und Klima), deren unsere Viehzucht sich erfreut, Dank unserer wirtschaftlichen vortheilhaften Grundbesitzvertheilung (starkes Vorwiegen mittelgroßer Landgüter, sogenannter Bauernhöfe) und Dank auch der Intelligenz und Thätigkeit eines großen Theils unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung. Letzterer Umstand ist bei der hervorragenden Bedeutung der Viehzucht im Lande von besonders großem Einflusse, denn eine Viehzucht, wie die unsrige, kann nur dann mit Erfolg betrieben und auf der Höhe erhalten werden, wenn der Wirtschaftsführer — und womöglich auch die Hausfrau stets persönlich bis in die kleinste Einzelheit Alles sorgfältig überwacht, mit eigener erfahrener Hand überall eingreift und mit Liebe, Interesse und Verständnis seinen zahlreichen Pflichten sich hingibt. Dann heißt es weiter: Ueberall im deutschen Reiche drängen jetzt die Verhältnisse dahin, die Viehzucht auf Kosten anderer Wirtschaftszweige, und vornehmlich des Getreidebaues, auszuweiden. Wir müssen deshalb fürchten, daß wir von Jahr zu Jahr mit schärfere Konkurrenz zu kämpfen haben werden und müssen uns ermannen, daß nur ein zeitgemäßes Arbeiten, daß nur die höchsten Leistungen uns vor Erdrückung und Ueberflügung schützen können. Aber — wie aus dem Dargelegten auch hervorgeht — eines Trostes dürfen unsere Jünger sich erfreuen: Wir haben vor vielen Konkurrenzgebieten einen gar gewaltigen Vorsprung, der begründet ist — wie bereits angedeutet — in den günstigeren natürlichen Verhältnissen unseres Landes und dann in der größeren Erfahrung und Sachkunde unserer Bevölkerung. Im ersten Punkte kann man in jeuen Gebieten uns niemals einholen, im zweiten nur allmählig im Verlaufe einer längeren Zeit. An uns ist es nun, den uns gegebenen Vorsprung mit allen Kräften und nach jeder Richtung hin auszunutzen. So lange wir hier nichts veräumen und die Konjunkturen gegenüber dem Durchschnitt der Berichtperiode — oder sogar hier: gegenüber dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre — sich nicht erheblich verschlechtern, auch keine Kalamitäten und Viehsuchen in ungewöhnlicher Ausdehnung und Dauer auftreten, so lange können wir Oldenburger Landwirthe noch „mitpielen“, wenn wir auch so scharf wie möglich auf „unsern Karten schauen“ müssen. Freilich der Beschluß der Berichtsjahre ist für weite Theile unseres Landes ein recht unerschütterlicher. (Daß jetzt vieles die Verhältnisse der Landwirthe keine allzu rosen sind, geht auch daraus hervor, daß bei vielen Kassen, so z. B. bei der Spar- und Darlehnskasse in Becht, gemacht Einlagen in ungewöhnlichem Umfange wieder abgegeben werden.)

Spätsommer und Herbst 1896 zeigten bis heute (Ende Oktober 1896) ein so unfremdliches Gesicht, zeichnen sich namentlich so durch Misse aus, daß weder Getreide- und Grummel-ernte gut beschaffen war, noch auch die Herbstbestellung sich überall genügend zeitig und in gehöriger Weise bewirken ließ. Zudem litt durch die Ungunst der Witterung mancherorts das Vieh auf den Weiden, welsch letztere, besonders in den Märchen, vielfach in erheblichem Maße von den Thieren zertreten wurden. In vielen Märchenbezirken zeigte sich auch — und ist bei Schluß dieses Berichtes noch stark bemerkbar — die Mäuseplage, die dort freilich nicht zu den seltensten Landplagen gehört, aber in diesem Jahre doch ungewöhnlich heftig auftrat. Zu diesem kommt als fast noch schlimmeres Uebel das wechselfache Auftreten der Maul- und Klauenseuche in Geest und Marsch, wodurch nicht nur große direkte Schädigungen und Beschädigungen herbeigeführt wurden, sondern namentlich auch ein schwerwiegender indirekter Nachtheil entkand: die Schmäzung des Handels und Verkehrs mit Zucht- und Nutztvieh, besonders auch mit Fettvieh. Die für einzelne Vieh-

galtungen bezw. Artikel des Viehhandels an sich schon niedrigen Preise wurden durch diesen Umstand noch weiter ungünstig beeinflusst.

Aus Anlaß aller dieser widrigen Umstände — deren böser Einbruch noch verschärft wird durch die Befürchtung, daß bei einem nicht geringen Theile unseres Viehbestandes im Laufe und vorzüglich gegen Ende des Winters in Folge des Einflusses der Witterung während der Weidzeit ein schlechter Gesundheitszustand sich zeigen werde — schauen manche obdenburgische Landwirthe, und besonders solche mit stark veränderten Grundbesitz, sowie Pächter ohne erblichen „Nüchhalt“, wohl etwas sorgenvoll in die Zukunft.

Wünschen wir von Herzen, daß durch die günstige Wendung in den einschlägigen Verhältnissen und durch die eigene Thätigkeit allen diesen Berufsgeossen ihre Sorgen verschoncht werden mögen!

Bermischtes.

Diejenigen Vorarbeiten für die große landwirtschaftliche Ausstellung in Hamburg, welche die Mitwirkung ortsunabhängiger Personen erfordern, werden von dem Ortsausschuße betrieben, der soeben von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ins Leben gerufen worden ist. Das Ehrenpräsidium dieses Ortsausschusses hat der Bürgermeister Dr. Münteberg über-

nommen, und in demselben und seinen 7 Unteranschußen tragen die hervorragendsten angesehensten Kräfte Hamburgs theils als Ehren-, theils als aktive Mitglieder zum Gelingen des großen Unternehmens das Ihrige bei.

Wisselshövede, 4. Jan. (Neuer Wunderdoktor.) Unser Flecken erfreut sich jetzt auch eines Wunderdoktors. Der Handelsmann Arun hat angeblich etwa 2- bis 300 Kranke in Behandlung. Auch läßt er bereitwilligst seine Kunst den kranken Thieren zu Theil werden.

Newyork, 3. Jan. Der Evangelist Moody erklärt, daß er 1000 000 Seelen retten könne, wenn man ihm 1000 000 Doll. zur Verfügung stelle. Mehrere amerikanische Millionäre wollen ihm Geldmittel geben, sobald sein Plan ausgereift ist. Moody will hunderte von Evangelisten verpflichten, um das Werk der Massenbekehrung zu beginnen. In jeder Kirche, in jedem Versammlungsort, in jedem Theater Newyorks und seiner Vorstädte sollen täglich Evangelisationsversammlungen abgehalten werden. Jedes Mittel (!) soll angewandt werden, um die Unbekehrten zur Bekehrungsstätte zu führen.

Die Flucht vor der Pest. Reuters Bureau meldet aus Bombay, 5. Jan.: Die Flucht der eingeborenen Bevölkerung einschließlich der Arbeiter und deren Familien dauert fort. Die Flüchtlinge begeben sich auf das Land, wo bereits ein großer Mangel an Lebens-

mitteln herrscht. Bis jetzt haben etwa 325 000 Einwohner die Stadt verlassen.

Im Sinfonie-Koncert. Tochter (beim Adagio): Jetzt drückt Beethoven in seiner Musik die wehmüthige Sehnsucht nach dem verloreren Glück aus! — Mutter (beim Maestoso): Das ist jetzt die Klage über das traurige Menschenloos! — (Der folgende Theil wird durch einige Paukenschläge eingeleitet.) Vater: Und jetzt wird frisch angezapft!

Markt-Berichte.

Hamburg, 4. Januar. Zutritt: 1654 Rinder. 1. Qual. Ochsen und Quenen 63,50, 2. Qual. 56—59,50, junge fette Kühe 53—57, ältere 46 bis 51, geringere 38,50—43,50, Bullen 47—53 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. — 1147 Schafe. 1. Qual. 56 bis 60, 2. Qual. 52—53,50, 3. Qual. 46—50 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Handel recht lebhaft, alles geräumt. Preise etwas höher. — Schweinemarkt. Zutrieb vom 28. Dez. bis 3. Jan. 6246 Stück. Bezahlt wurde: Beste schwere reine Schweine 50—51 M. bei 20 pCt. Abzug, schwere Mittelwaare 49,— bei 20 pCt. Abzug, gute leichte do. 50,— bei 22 pCt. Abzug, geringere do. 46—48 bei 24 pCt. Abzug, Säuen 40—45,— M. bei schwankendem Abzug.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Das Staatsministerium macht hierdurch bekannt, daß für das Königreich Preußen eine neue Arzneitaxe ausgearbeitet ist, welche in Gemäßheit der Regierungsbekanntmachung vom 20. Juni 1868, betreffend die Einführung der Preussischen Arzneitaxe, auch im Herzogthum zur Anwendung kommt.

Oldenburg, 1897 Januar 4.

Staatsministerium, Departement des Innern.
J. A.: Muzenbächer.

Gemeindsache.

Die Einwohner der Gemeinde Sengwarden, welche Hunde besitzen, haben dieselben bis zum 1. Februar d. J. bei dem betr. Bezirksvorsteher anzumelden.

Sengwarden, 1897 Januar 6.

H a r m s, Gem.-Vorst.

Armenfache.

Montag den 11. Januar d. J. nachmitt. 3 Uhr soll in Hellmerichs Gasthause hierf. ein neugeborenes Kind für Rechnung der Armenkasse in Kost und Pflege verbunden werden.

Geeignete Annehmer werden eingeladen.

Sengwarden, 1897 Januar 6.

H a r m s, Gem.-Vorst.

Kirchensache.

Neuende. Montag den 18. d. Mts. nachmittags 5 Uhr soll der zu $\frac{7}{8}$ zum Küster- und Lehrerdienstlande gehörige, in Eßteriede belegene Hamm Flugland, groß 1 ha 58,26 a, in Guden Gasthause hier selbst unter der Hand verkauft werden. Der Zuschlag erfolgt, oberliche Genehmigung vorbehalten, wenn mindestens das Taxat geboten wird.

J. A.

A r k e n a n, Pastor.

Schulsache.

Die Hebung der diesjährigen Schulanlage für die Schulaht Friedrich-Augusten-Groden findet statt Montag den 11. d. M. nachmittags von 3 bis 6 Uhr in A. Gerdes Wirthshause daselbst.

Neu-Aug-Groden, 5. Januar 1897.

F. M a m m e n, Jurat.

Synagogen-Gemeinde.

Sonnabend den 9. d. M. morgens 9 Uhr Gottesdienst, 10 Uhr Predigt von Herrn San-drabbiner Dr. Mannheimer.

Bekanntmachungen.

Die Wittve Anna Folkers zu Mederns hat mich beauftragt, daß ihr gehörige, am Funnenfer-Neuendeich belegene

Haus

mit Garten und einer Kuhweide nebst etwas Mähland im Elisabethgroden zum Antritt auf den 1. Mai d. J. unter der Hand zu verpachten.

Pacht Liebhaber werden zum Kontrahiren eingeladen.

Hohenkirchen, den 7. Januar 1897.

H. J ü r g e n s.

Habe zwei hochtragende Rinder, die in diesem Monat kalben, zu verkaufen.

Sillenstedt. A l b e r t M a r t e n s.

Die zum Medernier Schuldienstlande gehörigen zwei Parzellen sehr gutes Weideland,

zur Größe von 1 ha 46 a 52 qm, werde ich in Auftrag zum Antritt auf den 1. Mai d. J. auf mehrere Jahre am

Sonnabend den 9. Januar d. J. nachmittags 3 Uhr

in H. Thadens Wirthshause öffentlich an den Meistbietenden verpachten.

Pacht Liebhaber werden eingeladen.

Hohenkirchen, den 4. Januar 1897.

H. J ü r g e n s.

Zum Verkaufe der dem Gärtner C. S. Janßen zu Bant gehörigen Immobilien, nämlich der am Banterwege belegenen beiden

Wohnhäuser mit Gärten,

zur Gesamtgröße von 0,8247 ha, wird hiermit zweiter Versteigerungstermin auf

Montag den 18. dieses Monats nachmittags 4 Uhr

in Janßens Hotel zum Banter Schlüssel zu Bant angelegt.

Kauf Liebhaber mache ich noch darauf aufmerksam, daß die ganze sehr bedeutende Tiefe des Grundstücks vorzügliche Baupläge an der demnächst ohne Zweifel erbaut werdenden Straße abgiebt.

Im ersten Termine sind 22 000 M. zubüchft geboten und erfolgt in diesem Termine auf das Höchste gebot sofort der Zuschlag.

Neuende, 1897 Januar 5.

H. G e r d e s, Auktionator.

Zu verkaufen.

Zwei fette Schweine. H. Sassen.

Zu verkaufen.

Ein 8 Tage altes Kuhkalb. H. Durde.

Zu verkaufen.

Zwei Kuhkälber. Hinr. Gilers.

Zu verkaufen.

Ein Stutfüllen und ein tiebiges Enterbess. H. S. Peters.

Zu verkaufen.

Zwei tiebige Beeser. H. Sints.

Habe 9 fette Schweine zu verkaufen. H. Peters.

Gesucht.

Sofort 2 solide Schuhmachergesellen auf erste und zweite Arbeit. H. Peko.

Gesucht. Zum ersten Mai ein nicht zu junges Mädchen, welches häusliche Arbeiten zu verrichten hat, gegen Salair.

Nähers in der Exped. d. Bl. unter Nr. 5.

Zu verkaufen.

2 junge hochtragende Kühe. Hagungs.

Mählenstr. Eine kleine Oberwohnung. D. D.

Zu vermieten.

Zum 1. Mai eine Wohnung mit Gartengrund an eine einzelne Person oder eine kinderlose Familie. Sengwarden. Fr. Hinrichs Wwe.

Zu verpachten.

Auf Mai die Nebenwohnung von meinem Hause an eine einzelne Person oder kleine Familie. Gartengrund kann beigegeben werden. Warden. J. D. v. Bergen.

Das Rothehaus ist noch nicht verpachtet. Gartengrund nach Belieben. Wollhufe. Gebr. Reuters.

Gesucht.

Auf Ostern oder Mai ein Lehrling. Wichtens. H. Haren, Schmiedemstr.

Uhrmachergehülfe,

zuverlässiger, selbstständiger Arbeiter, findet angenehme und dauernde Stellung in Guden. Angebote an die Exped. d. Bl. unter A. K.

Edwarden. Für größere Landwirtschaft hief. Gegend suche einen jungen Mann als Eleben, event. schlägt um schlägt.

F. Lustede, Rechnungsr.

Gesucht.

Zum 1. Mai ein Sohn achtbarer Eltern vom Lande, der Ostern die Schule verläßt, als Hausknecht. Zeber. Wilh. Gerdes.

Zu Mai eine erfahrene Haushälterin für eine Landwirtschaft.

Nähers durch Herrn Gastwirth Tebbe, Hohenkirchen.

Gesucht.

Zum 1. Mai ein Knecht von 14 bis 15 Jahren. Moorwarfen. J. Carstens.

Gesucht.

Per sofort oder später mehrere tüchtige Mädchen, sowie 1 Köchin für seine Herrschaften, gegen hohen Lohn. Gute Zeugnisse erforderlich.

Bant. J. Hülsbus, Vermittl.-Bureau.

Suche

per sofort oder Ostern einen Lehrling unter günstigen Bedingungen.

Bant. Hülsbus, Schuhmachermester.

Für einen größeren landwirtschaftlichen Betrieb im Amte Gens wird zur Stütze der Hausfrau ein gewandtes junges

Mädchen

auf Mai 1897 bei familiärer Stellung gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Nähers in der Exped. d. Bl. unter Nr. 9.

Auzukaufen gesucht.

2 schwere fette Schweine. Offerten nebst Preisangabe erbeten. Eßteriede bei Bant. H. Janßen.

Wünsche 2 Fuder Heu anzukaufen. St. Jooster Mühle. H. Joosten.

Mein alljährlich nur einmal stattfindender

AUSVERKAUF

beginnt

Montag den 11. und dauert bis incl. Sonnabend den 23. d. M.

Bettinlette, Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Gardinen, Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Bettdamast, Bettkattune, □ u. || Baumwollzeuge, Rock- und Hemdenflanelle, Unterziehezeuge, Tischdecken, Bettdecken, Schlafdecken etc.

Bettfedern u. Daunen. Fertige Betten.
Reste enorm billig.

E. Benters, Aussteuer-Geschäft.

2. Weseler Geld-Lotterie.

170 000 Lose mit 28 074 in drei Klassen vertheilten Gewinnen und 1 Prämie.

Alle Gewinne sind ohne Abzug zahlbar.

Ziehung erster Klasse am 14. und 15. Januar 1897.

Größter Gewinn ist im glücklichsten Fall 1 Viertel Million Mark.

Hauptgewinne: eine Prämie 150 000, 100 000, 75 000, 50 000, 40 000, 30 000, 25 000, 20 000, 2 à 15 000, 5 à 10 000, 7 à 5000, 13 à 3000, 20 à 2000 Mark etc.
Lose 1. Klasse zu Nennpreisen 1/1 = Mt. 6,60, 1/2 = Mt. 3,30, Porto und Gewinnliste 30 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken

Carl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal), Unter den Linden 3.
Lose sind auch in den durch Plakate kenntlichen Handlungen zu haben.

Anthracit-

Kohlen von der Zeche Bangenbrahm sind unterwegs.
Bitte um Aufträge.

A. B. Süßmilch.

Holländische Austern.
Hof von Obenburg.

Melasse- Torfmehlfrutter

d.R. PATENT Nr. 79932

Bestes und billigstes Vieh-
und Pferdefutter.
Anerkannt vorzügliches Kraft- u.
Sanitätsfutter.

Paul Schnarr & Co.
Hamburg-Dovenhof.

Brannkohlenbriketts



Vorzüglichste Qualität, durchaus lohlehaltend
und dunkelreiner als andere Marken.
General-Vertreter

Carl Meentzen,
Obenburg i. Gr.

Zu verkaufen.
Einige schwere starke Eichenstämme.
Hünim. S. Peters.
Drei deckfähige Stiere. D. D.

Zu verkaufen.
Ein fast neuer zweithüriger Kleiderschrank. Wo?
sagt die Exped. d. Bl. unter Nr. 8.

Zu verkaufen.
Eine hochtragende Kuh, gegen Mitte dieses
Monats kalbend.
Kolbwei bei Hohenkirchen. A. Albers.

Wünsche zum Frühjahr etwas Gartenland zu
mieten.

Fever, Mühlenstr. 509. Lehrer Blohm.

E. Fr., 23 J. alt, sucht Stellung in e. landw.
Haushalt zur Stütze oder zur Führung des Haus-
halts. Off. bef. d. Exp. d. Bl. unter Nr. 2080.

Gesucht.

Auf Mai eine Magd von 14 bis 16 Jahren.
Koffhausen. B. Frps.

Auf Ostern oder Mai ein Lehrling.
Sengwarden. Joh. Goeken, Schneider.

Gesucht.

Zu Mai oder Ostern ein Lehrling.
Altgarmstiel. J. A. Eden, Schmiedestr.

**Zu Ostern oder Mai findet in
meinem Geschäfte ein Lehrling
unter günstigen Bedingungen noch
Aufnahme. W. Beckol,
Horumersiel. Schuhmacherstr.**

Gesucht.

Zum ersten Mai ein zuverlässiger Mähergelle
mit guten Zeugnissen, für Heidemühle.
Himmelsreich bei Federwarden.

Ludw. Jaßen.

Gesucht.

Auf sofort oder Mai ein junger Mann für eine
Landwirthschaft, der die Stelle eines Verwalters
zu übernehmen hat.

Ankunft ertheilt
Sengwarden. M. Tiarks.

Burhave, Budjadingen. Für mein Manu-
faktur-, Kolonial- und Kurzwaarengeschäft suche ich
zu Ostern einen mit guten Schulfenntnissen ver-
sehenen Lehrling.

J. A. Säbhen.

Gesucht auf sofort oder später
für eine Landwirthschaft ein junger Mann gegen
Salär. Familienanschluß. Auskunft ertheilt
Sengwarden. G. Hellmerichs.

Per sofort eine Haushälterin.
Wilhelmshaben. Jaßen & Carl.

Für einen größeren Landwirthschaftlichen Betrieb
wird auf Mai 1897 ein tüchtiger junger Mann ge-
sucht. Salair nach Uebereinkunft.
Ankunft ertheilt

H. Christophers, Rüstinger Hof.

Gesucht sofort ein zweiter Knecht.
Hof von Obenburg.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Konzerthaus Jever.

Freitag 8. Januar

3. Abonnementskonzert

mit

Ball.

Anfang des Konzerts 7 1/2 Uhr.

Sonntag den 10. Januar

Ball.

wozu freundlichst einladet

An der Schlichte. Paul F. Ahrens.

Radsahrerverein Wanderer.

Zu Ma è s Lokal zu Schortens Sonntag den
10. Januar

Theater und Ball.

zu dem das geehrte Publikum febl. eingeladen wird.

Zur Aufführung gelangen:

1. Die Sündengossen, Lustspiel.
2. Radsahrerstreiche, Pantomime.
3. Romische Vorträge.

Anfang 6 1/2 Uhr.

Entree zum Theater 40 Pfg. Tanzband 1,25 Mt.
Singeltanz gestattet. Der Vorstand.

Sengwarden.

Mittwoch den 20. Januar abends 6 1/2 Uhr

Konzert und Ball

(Militärmusik).

Entree frei.

Es ladet ganz ergebenst ein

G. Hellmerichs.

Letzens. Diejenigen, welche sich für
Gründung eines Männergesangvereins
interessiren, werden erucht, sich am Sonnabend den
9. d. M. abends 6 1/2 Uhr in Rovers Gasthaus ein-
finden zu wollen.

Sonntag den 10. Januar

Ed. Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

Middoge.

Joh. Wieting.

Die Milchfuhren

pro 1. Mai 1897/98 sollen an den Mindestfordernden
vergeben werden.

Reflektanten wollen die Bedingungen in unserm
Komptoir einsehen und daselbst ihre schriftlichen
Forderungen bis zum 17. Januar abgeben.

Molkerei-Genossenschaft Blauhand.
Der Vorstand.

Zum Auftrage suche ich zum 1. März oder später
5-6000 Mt. gegen gute Landhypothek zu belegen.
Zinsfuß 3 1/2 %.

Wiefels.

G. A. Andreae.

Zu Mai d. J. sind unter meiner Nachweisung
60- bis 70 000 Mt., 6000 Mt. und 2 mal 3000 Mt.
auf gute Landhypothek zu belegen.

Horumersiel.

M. A. Lier, Antiquator.

Entlaufen.

Eine Händin mit ledernem Halsband, Isabell-
farbig mit braunen Flecken, auf den Namen Juno
hörend. Dem Wiederbringer oder Auskunftgeber
eine Belohnung.

Gr. Neßhausen. Ilfert J. Folkers.

Ein junger Mann sucht zum 1. April event. auch
etwas später ein Kosthaus. Offerten unter Nr. 25
an die Exped. d. Bl.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden erfreut
Ehaußewärter Albers nebst Frau.
Fever, 1897 Januar 6.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 9 1/2 Uhr endete nach langen
schweren, mit Geduld ertragenen Leiden das rastlos
thätige Leben meiner theuren unverglichen Mutter,
der Wittwe des weil. Landwirths
W. J. Jürgens,

Anke Wilhelmine geb. Hellmerichs,
im Alter von 58 Jahren.

Um stille Theilnahme bittet

der tief betrübte Sohn A. Jürgens.

Breddewarden, 1897 Januar 5.

Die Beisetzung findet Montag den 11. Januar
auf dem Friedhofe zu Sengwarden statt.